

Psychoanalyse: Begriffe, Differenzen, Diskussionen (2)

Vorlesung 5 am 29.3.2012

Unbehagen

Geschlecht

sprachlich?

bildlich?

wahrgenommen?

konstruiert?

phallisch organisiert?

Butler, Judith (1990): Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity. New York: Routledge

Gyler, Louise (2010): The Gendered Unconscious. Can Gender Discourses Subvert Psychoanalysis?
New York: Routledge.

Susan Isaacs (1948): The Nature and Function of Phantasy, in: International Journal of Psycho-
Analysis 29, 73-97.

Methodisches

Datenquellen:

Klinische Beobachtungen

Material aus anderen Wissenschaften

Beziehungen zwischen etablierten psychoanalytischen Theorien und beobachteten Fakten

Beobachtung

Präzise Details des kindlichen Verhaltens

Kontext der Beobachtung

Voraussetzung: Kontinuität der Entwicklung (Rivière)

Phantasy, nicht fantasy

Das Verhältnis des Patienten zum Analytiker ist praktisch zur Gänze ein Verhältnis der unbewussten Phantasie.

phantasy = unbewusste Fantasie

Normale wie Neurotiker stützen sich auf lebendige Phantasien, pflegen unterschiedlichen Umgang

Phantasie: erster Inhalt jeder Art von unbewussten geistigen Prozessen

Der mentale Ausdruck des Instinkts ist

die unbewusste Phantasie.

Ausdruck von körperlichen Impulsen und Gefühlen

Abwehr von Ängsten

Mittel zur Hemmung und Kontrolle von instinktbedingtem Drängen

Ausdruck von Wünschen der Wiedergutmachung

Wunscherfüllung

Leugnung

Versicherung

omnipotente Kontrolle

Wiedergutmachung

Inhalt von Drängen und Gefühlen

Phantasien bestehen nebeneinander – wie Wünsche im Traum

Phantasien haben omnipotenten Charakter.

Phantasien vor Worten